

Ebenda, 14. November, 1/28 Uhr:

Die Schändung von »Pariser Leben« ↓

Fortunios Lied.

Die Insel Tulipatan.

Begleitung: Georg Knepler.

Auf dem Programm aus »Die Schändung von Pariser Leben«

die Worte:

» — Zuerst lese Metella ihren Brief, und dann lese sie ihn noch einmal, aber da schweige die Musik zu dem eingemischten Greuel«

und die Gegenüberstellung.

L (r. ... K.)

~~V~~ (r. ... K.)





Berlin, Bechstein-Saal

16. Oktober, 8 Uhr:

Die Prinzessin von Trapezunt.

18. Oktober, 1/28 Uhr:

Blaubart.

21. Oktober, 1/28 Uhr:

Erklärung.

Die Briganten.

Begleitung: Georg Knepler. / gm

28. Oktober, 8 Uhr:

Ansage. — Offenbach-Renaissance.

Fortunios Lied. — 2 w

Die Insel Tulipatan.

Begleitung: Eugen Auerbach.

Schwechten-Saal, 30. Oktober, 8 Uhr:

I. Ankündigung. — Die Dummheitskonkurrenz.

II. Vom Zörgiebel (S. 1—9). — Wenn man Geist besitzt /  
Großmann / Jüdelnde Hasen. — Erklärung. — Aus »Der größte  
Feigling im ganzen Land«.

III. Nach dreißig Jahren.

12/Nov. Ebenda, 14. November, 1/28 Uhr:

Die Schändung von »Pariser Leben«.

Fortunios Lied. — 1 hr!

Die Insel Tulipatan.

Begleitung: Georg Knepler.

Auf dem Programm aus »Die Schändung von Pariser Leben«  
die Worte:

»— — Zuerst lese Metella ihren Brief, und dann lese sie  
ihn noch einmal, aber da schweige die Musik zu dem einge-  
mischtem Greuel« und die Gegenüberstellung.

al

die Worte:  
Auf dem Programm aus: Die Schöpfung von Pariser Leben.  
Bestellung: Georg Kasper.  
Die Insel Tübingen.  
Portantur frei.  
Die Schöpfung von Pariser Leben.  
Bände 14. November, 188 Uhr.

III. Nach dreißig Jahren.  
Krieg in ganzem Land.  
Großmann & Lüheluh haben — Erklärung — Aus der Größe  
II. Vom Kämpfer (2. 1. 2) — Wenn man Geld besitzt  
I. Anrede — Die Kämpferkämpfer.

Schweden-Saal, 30. Oktober 8 Uhr.  
Vortrag: Die Insel Tübingen.  
Die Insel Tübingen.  
Königreich: Georg Kasper.

22. Oktober 8 Uhr.  
Anrede — Öffentliche Kasse.  
Portantur frei.  
Die Insel Tübingen.  
Königreich: Georg Kasper.

21. Oktober, 188 Uhr.  
Königreich.  
Die Insel Tübingen.  
Bestellung: Georg Kasper.

18. Oktober, 188 Uhr.  
Königreich.

Die Pflanzung von Tübingen.  
16. Oktober 8 Uhr.  
Königreich: Georg Kasper.



*unvollständig*  
 unvollständig, 12. Band:

An der Spitze des Programms:

Der durchgreifenden Kretinisierung des Landes, dem großen Druck dieser Tage begegnet der Autor der Fackel mit dem kleinen Druck, in dem das letzte Heft gehalten ist. Der Vortragende kapituliert vor der österreichischen Wirklichkeit, indem er noch auf jene eigenste aller Schriften verzichtet und selbst am Republiktag sich in den Hohn einer Offenbach'schen Musik zurückzieht, die der rarsten aller Republiken ein Wachsfignrenkabinett eröffnet.

Offenbach: Die Prinzessin von Trapezunt.

Begleitung: Georg Knepler.

Notiz auf dem Programm:

Wien, vom 7. November:

Studentinnen werden mißhandelt und beraubt.

Die Hörer, unter denen sich Engländer, Amerikaner, ja sogar Chinesen und Japaner befanden, versuchten, die Hörerinnen gegen die einbrechenden Rowdys zu schützen, doch es gelang ihnen nicht in allen Fällen. Die Hahnenschwänzler erprobten ihre Tapferkeit zuerst an den Frauen, die verprügelt und die Treppe hinuntergestoßen wurden. Hierauf versuchten sie, mit Trümmern des Stieggeländers, mit Knüppeln und Messern bewaffnet, den Hörsaal zu stürmen; sie wurden aber von den freihheitlichen Studenten zurückgeworfen. Da dieser Angriff mißlungen war, brachen die Heimwehrrhorden in das Laboratorium und in die Seziersäle ein. Sie zerschlugen die Glastüren, zerstörten, was ihnen in die Hände fiel, und verletzten viele Studenten, die sich ihnen entgegenstellten; schließlich gelang es, wenigstens den Studentinnen freien Durchgang zu sichern. Sie mußten allerdings förmlich Spießbruten laufen, wurden mit Stockhieben traktiert und zum Teil ihrer Mäntel und Handtaschen beraubt; ein Frauenhut und ein Pelzkragen wurden von den Rowdys als Siegestrophäen geschwungen. Einige der verschüchterten und verprügelten Mädchen flohen in die Leichenkammer und gelangten von hier aus durch Hintertüren ins Freie.

Huldigung der America-Austria Society für Bundeskanzler Schober.

Die »America-Austria Society« veranstaltete Mittwoch ihren ersten diesjährigen Gesellschaftsabend im Festsale des Hotel Bristol zu Ehren ihres Präsidenten Bundeskanzlers Johann Schober. Der Bundeskanzler war während des Abends Gegenstand herzlichster Ovationen. — — »Er hat sich schon in der Zeit seiner früheren Bundeskanzlerschaft unvergängliche Verdienste erworben, und wir alle, die Zeitgenossen sind, erinnern uns dankbar, was Bundeskanzler Schober als Polizeipräsident geleistet hat (lebhaft Zustimmung), indem er die Sicherheit in unserem Vaterlande aufrechterhalten und sich in dieser Tätigkeit einen Namen erworben hat, der weit über die Grenzen des Vaterlandes reicht und auch in Amerika anerkannt ist. Meiner Meinung nach haben große Teile des österreichischen Volkes, ja der größte Teil desselben, mit höchster Sympathie die Wiederwahl Schobers zum Bundeskanzler begrüßt und ihm die besten Wünsche entgegengebracht. Das Volk hat stumm mitgewählt. (Lebhafter Beifall.) Schober ist von der Natur bestimmt, Bleibendes zu leisten. (Zustimmung.) Er hat den Beweis erbracht, daß er es kann.« — —



Am der Spitze des Programms:  
 Der durchgehenden Kritikleistung des Landes dem großen  
 Druck dieser Tage bezeugt der Autor der Fackel mit dem  
 kleinen Druck, in dem das letzte Heft gehalten ist. Der Vor-  
 tragende Kaputt vor der österröschlichen Wirtschaft, indem  
 er noch auf jene eigene aller Schritten verweist und selbst  
 am Repablikasg sich in den Hohn einer österröschischen Musik  
 zurückkehrt, die der ersten aller Repablik ein Wachstums-  
 kabinett eröffnet.

Ollendach: Die Bilanzistin von Trapsant.  
 Begehung: Georg Kneifer.  
 Nohz auf dem Programm:  
 Wien, vom 7. November.

Studentinnen werden mit Handelt und bezahlt.

Die Hölle, unter denen sich hängenden Amerikaner, ja sogar  
 Chinesen und Japaner befinden, versuchen, die Hörerinnen gegen die  
 einbrechenden Köpfe zu schützen, doch es gelang ihnen nicht in allen  
 Fällen. Die Hörerinnen ergriffen ihre Tapferkeit zuerst an den  
 Frauen, die verunglückt und die Treppe hinuntergefallen wurden. Einzelne  
 versuchten sie, mit Tüchern der Stiegengeleider, mit Kapseln und  
 Messern bewaffnet, den Hölle zu nähern; sie wurden aber von den  
 teilnehmenden Ständen zurückgewiesen. Da dieser Anfall mäßigend  
 war, brachen die Hölleweiber in das Laboratorium und in die  
 Gänge ein. Sie versuchten die Hölle, verließen sie, um in die  
 die Hände zu fassen, und verließen viele Studenten, die sich ihnen entgegen-  
 stellten; schließlich gelang es, weilstens den Studentinnen gegen  
 die Hölle zu stehen. Sie nahmen allerdings tödlich Stößen zu  
 wurden mit Stocken (Kette) und zum Teil mit Metall und Hand-  
 taschen bewaffnet; ein Frauen und ein Bekleidungs wurden von den  
 Köpfe als Gegenstände geschwungen. Einige der verschütteten  
 und verunglückten Mädchen fielen in die Leichenkammer und gelangten  
 von hier aus durch Hintertüren ins Freie.

Abteilung der America-Austria Society für Bundes-  
 Kanzler Schöberl.

Die America-Austria Society, veranstaltete Mittwoch  
 ihren ersten diesjährigen (Gesellschaft) im Festsaal des Hotel  
 Bristol in Wien. Der Präsident Bundeskanzler Johann Schöberl  
 Der Bundeskanzler war während des Abends Gegenstand herzlichster  
 Gastfreundschaft. — Er hat sich schon in der Zeit seiner früheren  
 Bundeskanzlerschaft hervorragende Verdienste erworben, und wir alle,  
 die Zeitgenossen sind, können uns dankbar, was Bundeskanzler  
 Schöberl als Postpräsident geleistet hat (schöne Zustimmung), indem  
 er die Sicherheit in unserem Vaterlande aufrecht erhalten  
 und sich in dieser Tätigkeit einen Namen erworben hat, der weit über die  
 Grenzen des Vaterlandes reicht und auch in Amerika anerkannt ist.  
 Meiner Meinung nach haben große Teile des österreichischen Volkes,  
 in der größte Teil derselben, mit höchster Sympathie die Wiederkahl  
 Schöberl zum Bundeskanzler begrüßt und ihm die besten Wünsche  
 entgegengebracht. Das Volk hat seinen mitgewählten (Lebender  
 Schöberl) Schöberl ist von der Natur bestimmt, Blinder zu  
 werden. (Zustimmung) Er hat den Beweis erbracht, daß er es kann.

mein

ganz die wichtigsten Punkte, die in der  
 Schriftsprache zu den Redaktionen gehören  
 sind 2. p. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Zuschrift aus Berlin:

»Gewiß, die Kerrie waren ihnen ekelhaft. Aber sie hatten nicht den Mut, von ihnen abzurücken«, setzt mit Recht die Druckerei des Berliner Tageblattes. Es steht in einem Aufsatz über das »Volksbegehren und die Folgen« in Nr. 516 (1. November). Die Setzer sind eben doch ehrlicher und der Sprache näher als die Schreiber. Welche Entdeckung ist dieses »Kerri« — eine Analogiebildung zu  $\downarrow$ Schulterle!  
 } *Original*  
 1 2 3



Verzeichnis der Bücher:

1. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
2. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
3. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
4. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
5. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
6. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
7. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
8. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
9. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...  
10. Die Kunst der Kalligraphie von H. H. ...



1/3

Berlin, Grotrian-Steinweg, Saal  
Theater der Dichtung, 8 Uhr  
17. November:  
König Lear  
Auf dem Programm:

Zu der vorläufigen Entscheidung, die in Problemen der Wahrhaftigkeit und der Reklame zuungunsten der Fackel und zugunsten des Berliner Tageblatts erfolgt ist, sei eine Zuschrift aus Berlin, 4. November, hieher gesetzt:

»Gewiß, die Kerrle waren ihnen ekelhaft. Aber sie hatten nicht den Mut, von ihnen abzurücken«, setzt mit Recht die Druckerei des Berliner Tageblattes. Es steht in einem Aufsatz über das »Volksbegehren und die Folgen« in Nr. 516 (1. November). Die Setzer sind eben doch ehrlicher und der Sprache näher als die Schreiber. Welche Entdeckung ist dieses »Kerrl« — eine Analogiebildung zu Schufterle!

*V. A. de. Lyell  
A. de. de.  
Kerrle  
am 21. Febr. 1913  
aufbewahrt.*

18. November:  
Die Weber

Der Vortrag *V* bezweckt die Rehabilitierung des Werkes nach all dem, was die Berliner Bühnen in den letzten Jahrzehnten mit ihm aufgeführt haben. Er soll bloß die Beziehung des Vortragenden zum Werk bekunden, nicht die zu einem Autor, dessen längst beeinträchtigt Wesensbild, durch Krieg und Zeit verwirrt, heute bis zu der Möglichkeit entwickelt ist, daß der Dichter der »Weber« und des »Hannele« in Wien aus der Hand eines journalistischen Organisators des Arbeitermordes, aus der Hand eines gebrandmarkten Erpressers, Diebs und Kupplers, den Ehrenpreis des »Lippowitzrings« in Empfang nimmt. Umso gebieterischer die Pflicht, die reinen und großen Gaben seiner dichterischen Jugend als unverlierbaren Wert zu bekennen.

21. November:  
Der Revisor

22. November:  
I. Totentanz  
Auf dem Programm die Wiener Notiz  
II. Das Notwendige und das Überflüssige  
Begleitung: Karol Rathaus

24. November:  
I. Der Alpenkönig und der Menschenfeind (I 7, 11 bis 21)  
II. Hannele Matterns Himmelfahrt  
Begleitung: Karol Rathaus

*sp. j. am 19. Novbr*

*Wien 21. 11*

25. November:  
I. Die Schändung von *L* Pariser Leben *L*  
Begleitung: Friedrich Hollaender  
II. Literatur  
Begleitung: Karol Rathaus  
Auf dem Programm: wie in Wien, 14. November

*Programmnotiz  
L  
L  
L*

27. November:  
Wolkenkuckucksheim  
Musik und Begleitung: Eugen Auerbach



27. November:  
Wolfsbrunnenschloß  
Musik und Begehung: Eugen Zuepach

Auf dem Programm: wie in Wien, 14. November

Begehung: Karl Kallus

II. Litteratur

Begehung: Friedrich Hollander

I. Die Seemanns von Kapitän Leben

23. November:

Begehung: Karl Kallus

II. Die Waise Wallys Himmelfahrt

17. XI bis 21

I. Der Alpenkönig und der Menschenfeind

21. November:

Begehung: Karl Kallus

II. Das Notwendige und das Überflüssige

Auf dem Programm die Wiener Noth

I. Totentanz

22. November:

Der Revisor

21. November:

büchrischen Land als unverschämten Wert zu bestimmen.

den Hauptpunkt des „Lipowitinas“ in England nimmt. Ebenso

find eines gebornen Literaten, Dichters und Kupferstechers

eines hochachtbaren Organismus des Alpenlandes, aus der

Lichter der „Weber“ und der „Händler“ in Wien aus der Hand

verwirft, heute bis zu der höchsten Kulturwelt ist, daß der

dessen langem, bedauerlichem W. erzählt, durch Krieger und Zeit

der Vorrede und zum Werk gehören nicht die zu einem Autor

zusammen mit ihm anzusetzen haben. Er soll die Bedeutung

nach all dem, was die Dichtung können in den letzten Jahr-

Der Vortrag bezieht die Reimführung des Werkes

Die Weber

18. November:

„Kritik“ — eine Anrede zu schließen!

der Sprache näher als die gewöhnliche. Welche Fortschritt ist diese

Ne die 11. November! Die Dichtung aber doch erfüllter und

sezt mit Recht die Dichtung des Reimführers. Es steht

halten nicht den Mut, sich ihnen anzuschließen.

„Gewiß, die Kritik waren ihnen erlaubt. Aber sie

aus Berlin, 4. November, lieber Herr!

angewandt das Reimführer jedoch ist, sei eine Ansicht

Wahrhaftigkeit und der Reimführer zum mindesten der Facht und

Zu der vorstehenden Entscheidung, die in Problemen der

Auf dem Programm:

König Lear

11. November:

Theater der Dichtung & die

Beste, Götter, Sitten, etc.

*Handwritten notes:*  
König Lear  
11. November  
Theater der Dichtung & die  
Beste, Götter, Sitten, etc.

*Handwritten notes:*  
Karl Kallus  
17. XI bis 21



29. November:  
Pariser Leben  
Begleitung: Friedrich Hollaender  
Auf dem Programm:

**Die Schändung von »Pariser Leben«**

Carl Meyer-Straub an Th. Th. Heine:

Die Sendung von ...  
...  
...

...



29. November:

Pariser Leben

Begleitung: Friedrich Hollaender

Auf dem Programm:

**Die Schändung von »Pariser Leben«**

Nach dem Brief an Th. Th. Heine:

↓ auf K.

Späher

29. November:  
Pariser Leben  
Herausg. Friedrich Hollander  
Am dem Programm:  
Die Schöpfung von »Pariser Leben«  
Nach dem Bild an Th. Th. Heine:

1847

1847



(? in einem ...)

(~~... ..~~)

Kabarett der Komiker, 1. Dezember, 12 Uhr:

(für bedürftige Schauspieler)

I. Vorbemerkung. Aus der Rede Lassalles gegen die Presse. — Vorbemerkung aus dem Programm vom 1. November. Gerhart Hauptmann »Die Weber« II. Akt.

18.

II. Vorbemerkung. Aus der Rede »Vom Zörgiebel«. — Vorbemerkung. Das Schober-Lied (wiederholt).

III. Wenn man Geist besitzt / Großmann / Jüdelnde Hasen. — Lied der Schwarz-Drucker. — Vorbemerkung. Die Trommlerin, Text und Musik von Friedrich Hollaender (wiederholt). — Aus »Der größte Feigling im ganzen Land«. — Die Raben. — Reklamefahrten zur Hölle. Begleitung; Friedrich Hollaender.

Handwritten notes: ... ..

Handwritten notes: ... ..

Handwritten notes: ... ..

*[Faint handwritten text at the top of the page]*

*[Faint handwritten text in the upper left quadrant]*

Kapitel der Königin I. Dezember 18. Uhr

*[Faint, mostly illegible printed text, likely bleed-through from the reverse side of the page]*

*[Extensive handwritten notes and scribbles covering the bottom half of the page, including a large circular diagram or sketch]*



Vorlesung

Berlin (u. h.)

16. Oktober, 8 Uhr:  
Die Prinzessin von Trapezunt.

18. Oktober, 1/28 Uhr:  
Blaubart.

21. Oktober, 1/28 Uhr:  
Erklärung.  
Die Briganten.  
Begleitungen: Georg Knepler.

28. Oktober, 8 Uhr:  
Ansage. — Offenbach-Renaissance.  
Fortunios Lied.  
Die Insel Tulipatan.  
Begleitung: Eugen Auerbach.

Schwechten-Saal, 30. Oktober, 8 Uhr:

I. Ankündigung. — Die Dummheitskonkurrenz.

II. Vom Zörgiebel (S. 1-9). — Wenn man Geist besitzt / Großmann / Jüdelnde Hasen. — Erklärung. — Aus »Der größte Feigling im ganzen Land«.

III. Nach dreißig Jahren.

↓ (N. 811-819)

Vorlesung

Verzeichnis

Kreis (W. H.)

Reihe Buchstein-Saal  
16. Oktober 8 Uhr:  
Die Prinzessin von Tepehuan.

18. Oktober 10 1/2 Uhr:  
Bischoff.

21. Oktober 10 1/2 Uhr:  
Bismarck.  
Die Birken.  
Gelehrten: Georg Knepler.

22. Oktober 8 Uhr:  
Anate. — Oberbach-Renaissance.  
Fortunio's Lied.  
Die Insel Tullipian.  
Bestellung: Eugen Auerbach.

Schwaben-Saal, 30. Oktober 8 Uhr:  
1. Aufhebung. — Die Baumhalskonkurrenz.  
Lyon's Kugel (2. 1-2) — Wenn man Geist besitzt!  
Grosman's Teufelchen. — Erklärung. — Aus der Größe  
Folgen im ganzen Land.  
III. Nach dreißig Jahren.

Verzeichnis



Architektenvereinssaal, 12, November:

An der Spitze des Programms:

Der durchgreifenden Kretinisierung des Landes, dem großen Druck dieser Tage begegnet der Autor der Fackel mit dem kleinen Druck, in dem das letzte Heft gehalten ist. Der Vortragende kapituliert vor der österreichischen Wirklichkeit, indem er noch auf jene eigenste aller Schriften verzichtet und selbst am Republiktag sich in den Hohn einer Offenbach'schen Musik zurückzieht, die der rarsten aller Republiken ein Wachsfingernkabinett eröffnet.

Offenbach: Die Prinzessin von Trapezunt.

Begleitung: Georg Knepler.

Notiz auf dem Programm:

Wien, vom 7. November:

Studentinnen werden mißhandelt und beraubt.

Die Hörer, unter denen sich Engländer, Amerikaner, ja sogar Chinesen und Japaner befanden, versuchten, die Hörerinnen gegen die einbrechenden Rowdys zu schützen, doch es gelang ihnen nicht in allen Fällen. Die Hahnenschwänzer erprobten ihre Tapferkeit zuerst an den Frauen, die verprügelt und die Treppe hinuntergestoßen wurden. Hierauf versuchten sie, mit Trümmern des Stiegegeländers, mit Knüppeln und Messern bewaffnet, den Hörsaal zu stürmen; sie wurden aber von den freihheitlichen Studenten zurückgeworfen. Da dieser Angriff mißlungen war, brachen die Heimwehordnen in das Laboratorium und in die Seziersäle ein. Sie zerschlugen die Glastüren, zerstörten, was ihnen in die Hände fiel, und verletzten viele Studenten, die sich ihnen entgegenstellten; schließlich gelang es, wenigstens den Studentinnen freien Durchgang zu sichern. Sie mußten allerdings förmlich Spießruten laufen, wurden mit Stockhieben traktiert und zum Teil ihrer Mäntel und Handtaschen beraubt; ein Frauenhut und ein Pelzkragen wurden von den Rowdys als Siegestrophäen geschwungen. Einige der verschüchterten und verprügelten Mädchen flohen in die Leichenkammer und gelangten von hier aus durch Hintertüren ins Freie.

Huldigung der America-Austria Society für Bundeskanzler Schober.

Die »America-Austria Society« veranstaltete Mittwoch ihren ersten diesjährigen Gesellschaftsabend im Festsale des Hotel Bristol zu Ehren ihres Präsidenten Bundeskanzlers Johann Schober. Der Bundeskanzler war während des Abends Gegenstand herzlichster Ovationen. — — »Er hat sich schon in der Zeit seiner früheren Bundeskanzlerschaft unvergängliche Verdienste erworben, und wir alle, die Zeitgenossen sind, erinnern uns dankbar, was Bundeskanzler Schober als Polizeipräsident geleistet hat (lebhaft Zustimmung), indem er die Sicherheit in unserem Vaterlande aufrechterhalten und sich in dieser Tätigkeit einen Namen erworben hat, der weit über die Grenzen des Vaterlandes reicht und auch in Amerika anerkannt ist. Meiner Meinung nach haben große Teile des österreichischen Volkes, ja der größte Teil desselben, mit höchster Sympathie die Wiederwahl Schobers zum Bundeskanzler begrüßt und ihm die besten Wünsche entgegengebracht. Das Volk hat stumm mitgewählt. (Lebhafter Beifall) Schober ist von der Natur bestimmt, Bleibendes zu leisten. (Zustimmung.) Er hat den Beweis erbracht, daß er es kann.« — —







Als sich der stets erneute Beifallssturm gelegt, ergriff der amerikanische Gesandte Washburn in englischer Sprache das Wort: Die America-Austria Society hat die erste Gelegenheit ergriffen, dieses Dinner zu Ehren des Bundeskanzlers Schober zu veranstalten, um sich damit selbst zu ehren. Es ist schön von dem vielgeplagten Bundeskanzler, daß er uns einen Teil des Abends gewidmet hat. Der Gesandte erinnert an ein Staatsbankett, das man zu Ehren des Präsidenten Mac Kinley gab, und wobei dieser sagte — — Ähnlich ist es mit Bundeskanzler Schober: Er möchte lieber Bürgermeister von Perg sein, als wieder Bundeskanzler von Österreich! (Lebhafte Heiterkeit.) Ich muß aber vorsichtig sein, sonst verständigt er noch meine Regierung, daß ich nicht mehr persona grata bin. (Erneute Heiterkeit.) — —

Nun ergriff Bundeskanzler Schober das Wort — — Ich bin wirklich, wie Mr. Washburn meint, ein ehrgeiziger Mann. Ich wäre gern Bürgermeister von Perg geworden, aber das Schicksal hat es anders gewollt und — — »Da kannst nix machen . . . !« (Heiterkeit.) In der Zwischenzeit und solange die Majorität meiner Mitbürger es will, werde ich auf meinem Posten bleiben und meine Pflicht tun. (Stürmischer Beifall.)

Der erste amerikanische Austauschstudent Mr. Scott dankte dafür, daß ihm Gelegenheit geboten sei, die lebenswürdige Gastfreundschaft der Wiener zu genießen. Dann stellte der Direktor des Austro-American Institute of Education Dr. Paul Dengler dem Bundeskanzler Schober die sieben amerikanischen Austauschstudenten vor, die kürzlich nach Wien gekommen sind. — —

Vermutlich hatten sie sich unter den Universitätshörern befunden, denen es nicht in allen Fällen gelang, die Hörerinnen zu schützen. Der „Tag“ bringt die Huldigung Amerikas folgendermaßen:

Sichtlich ergriffen dankte Bundeskanzler Schober für die Ehrungen und sagte:

»Solange es die Majorität meiner Mitbürger es so will, werde ich auf meinem Posten bleiben und meine Pflicht tun.«

Langanhaltender Beifall erscholl nach dieser Rede des Bundeskanzlers, dann begrüßte einer der amerikanischen Austauschstudenten in tadellosem Deutsch die Gesellschaft.

Als ich der stets erlauchte Gesellschaft gelangt, ergriff der ameri-  
kanische Gesandte Washington in englischer Sprache das Wort: Die Anwesen-  
heit der ersten Geseandten ergriffen, dieses Dinner zu Ehren  
des Bundeskanzlers Schöber zu veranstalten, um sich damit selbst zu  
einen Teil des Abends von dem vielseitigen Bundeskanzler, das er uns  
Ständekell, das man zu Ehren des Präsidenten Mac Kinley gab,  
und wozu dieser sagte: — Ähnlich ist es mit Bundeskanzler  
Schöber. Er möchte lieber Bundeskanzler von Pary sein, als wieder  
Bundeskanzler von Österreich! (Lebhafte Heiterkeit). Ich muß aber  
vorsichtig sein, sonst verständig er noch meine Regierung, das ich  
nicht mein persönliches Wort bin. (Lebhafte Heiterkeit). —

Nun ergriff Bundeskanzler Schöber das Wort: — Ich bin  
würdevoll wie Mr. Washington, ein ehrgeiziger Mann, ich wäre  
gerne Bundeskanzler von Pary geworden, aber das Schicksal hat es  
andere gewillt und — Da kann ich nicht machen. . . .  
Heiterkeit in der Zwischenzeit und folgende die Majorität meiner  
Mitglieder es will, auch ich . . . meine Posten bleiben und meine  
Pflicht tun. (Stimmlicher Beifall).

Der erste amerikanische Austauschstudent Mr. Son  
danke dafür, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, die liebens-  
würdige Gastfreundschaft der Wiener zu genießen.  
Dann stellte der Direktor des Anglo-Amerikaner Institute of Education  
Dr. Tom Denon den Bundeskanzler Schöber die sieben ameri-  
kanischen Austauschstudenten vor, die kürzlich nach  
Wien gekommen sind. —

Vermuthlich hatten sie sich unter den Universitätslehrern befunden,  
denen es nicht in allen Fällen gelang, die Höflichkeit zu schulzen.  
Der Tag, dringt die Ausbildung Ämtliches folgendemmaßen:  
Ständlich ergriffen dankte Bundeskanzler Schöber für die Ehrengen  
und sagte:  
„So lange es die Majorität meiner Mitglieder es so will, werde  
ich an meinen Posten bleiben und meine Pflicht tun.“  
Langweiliger Beifall erscholl nach dieser Rede des Bundes-  
kanzlers, dann begrüßte kurz der amerikanische Austauschstudenten  
in fabelhaftem Deutsch die Gesellschaft.



54

Ebenda, 14. November, 1/28 Uhr:  
Die Schändung von »Pariser Leben« (S. . . . ff.)  
Fortunios Lied.  
Die Insel Tulipatan.  
Begleitung: Georg Knepler.

Auf dem Programm aus »Die Schändung von Pariser Leben«  
die Worte:

»— — Zuerst lese Metella ihren Brief, und dann lese sie  
ihn noch einmal, aber da schweige die Musik zu dem einge-  
mischten Greuel«

und die Gegenüberstellung.



Am 14. November 1881  
Die Abhandlung von Walter Lohm (S. 11-12)  
Fortschritt der  
Die innere Tätigkeit  
Bemerkung: Geht weiter  
In dem Programm sind die Schöpfung von Walter Lohm  
die Wörter  
...  
die Welt ...  
...  
und die Gegenstände

am  
in  
K  
K



Berlin, Grotrian-Steinweg Saal, / 11  
Theater der Dichtung (8 Uhr) 15 f J

17. November:

König Lear / I Vorw.

Auf dem Programm:

Zu der vorläufigen Entscheidung, die in Problemen der Wahrhaftigkeit und der Reklame zuungunsten der Fackel und zugunsten des Berliner Tageblatts erfolgt ist, sei eine Zuschrift aus Berlin, 4. November, hieher gesetzt:

»Gewiß, die Kerle waren ihnen ekelhaft. Aber sie hatten nicht den Mut, von ihnen abzurücken, setzt mit Recht die Druckerei des Berliner Tageblatts. Es steht in einem Aufsatz über das »Volksbegehren und die Folgen« in Nr. 516 (1. November). Die Setzer sind eben doch ehrlicher und der Sprache näher als die Schreiber. Welche Entdeckung ist dieses »Kerl« — eine Analogiebildung zu Schufferle!

18. November:

Die Weber! / I Vorw.

Der Vortrag, der der Gestalt der Berliner Uraufführung am 26. Februar 1893 nahekommt, bezweckt die Rehabilitierung des Werkes nach all dem, was die Berliner Bühnen in den letzten Jahrzehnten mit ihm aufgeführt haben. Er soll bloß die Beziehung des Vortragenden zum Werk bekunden, nicht die zu einem Autor, dessen längst beeinträchtigt Wesensbild, durch Krieg und Zeit verwirrt, heute bis zu der Möglichkeit entwickelt ist, daß der Dichter der »Weber« und des »Hannele« in Wien aus der Hand eines journalistischen Organisations des Arbeitermordes, aus der Hand eines gebrandmarkten Erpressers, Diebs und Kupplers, den Ehrenpreis des »Lippowitzrings« in Empfang nimmt. Umso gebieterischer die Pflicht, die reinen und großen Gaben seiner dichterischen Jugend als unverlierbaren Wert zu bekennen.

21. November:

Der Revisor. / (Kinn?)

22. November:

I. Totentanz. / H A

Auf dem Programm die Wiener Notiz / N Wiener Vortrag.

II. Das Notwendige und das Überflüssige.

Begleitung: Karol Rathaus.

24. November:

I. Der Alpenkönig und der Menschenfeind (I 7, 11 bis 21).

II. Hannele Matterns Himmelfahrt.

Begleitung: Karol Rathaus.

Programmnotiz ähnlich wie am 18. November.

25. November:

I. Vorwort und Die Schändung von Pariser Leben. / H. / 10

Begleitung: Friedrich Hollaender.

II. Literatur.

Begleitung: Karol Rathaus.

Auf dem Programm: wie in Wien, 14. November.

27. November:

Wolkenkuckucksheim.

Musik und Begleitung: Eugen Auerbach.



Berlin, Großstr. 22. 23. 24.  
Theater der Dichtung & Musik  
17. November:  
König Lear  
Auf dem Programm:

Zu der vorstehenden Festschrift, die in Verbindung mit der  
Wahrheit und der Redlichkeit der Festschrift wird  
zugunsten des Berliner Tagelohns steht, ist eine Zusammenfassung  
aus Berlin, 4. November, hierher gesetzt:

«Gewiß, die Kerle waren ihnen ähnlich, Aber sie  
hätten nicht den Mut von ihnen abzurufen.  
seht mit Recht die Dichtung des Berliner Tagelohns. Es steht  
in einem Aufsatz über das «Volksleben» und die Folgen -  
Nr. 216 (1. November). Die Seiten sind auch einzeln und  
der Sprache näher als die Schrift. Welche Festschrift ist dieses  
«Kerle» - eine Anleihebildung zu Schuler!

18. November:  
Die Weber

Der Vortrag, der der Gestalt der Berliner Festschrift am  
20. Februar 1893 nahekommt, beweist die Rechtfertigung des  
Werkes nach all dem, was die Berliner haben in den letzten Jahren  
schon mit ihm aufgeführt haben. Er soll die Beziehung  
des Vortragenden zum Werk bezeichnen, nicht die zu einem Autor,  
dessen Haupt beständiges Wesensbild, durch Kritik und Zeit  
verwirrt, heute bis zu der Möglichkeit entzwickelt ist, das der  
Dichter der «Weber» und des «Händler» in Wien aus der Hand  
eines journalistischen Organisations des Arbeiterbewegens, aus der  
Hand eines gebildeten Epikureer, Tisch und Kupfer,  
den Einigkeit des «Lipowitzer» in Empfang nimmt. Ganz  
gelehrter die Pflicht, die reinen und großen Gedanken seiner  
dichtenden Jugend als annehmlichen Wert zu bezeichnen.

21. November:  
Der Revisor

22. November:  
I Tolstoj

Auf dem Programm die «Grosse Noize»  
II. Das Nollenbilde und das Überflüssige.  
Vortrag: Karl Kallman.

24. November:  
I. Der Alpenkönig und der Menschenfeind  
II. A. 11 bis 21.

II. Handelt Malters Himmelfahrt.  
Vortrag: Karl Kallman.  
Programmanzeige ähnlich wie am 18. November.

25. November:  
I. Vorwort zur «Die Schöpfung von Paris» Leben.  
Vortrag: Friedrich Hofmeister.

II. Litteratur.  
Vortrag: Karl Kallman.  
Auf dem Programm: wie in Wien, 14. November.

27. November:  
Wolfschuckheim.

Musik und Vortrag: Eugen Auerbach.



A  
6

Vorleser.

29. November:  
Pariser Leben  
Begleitung: Friedrich Hollaender  
Auf dem Programm:

1/4



**Die Schändung von Pariser Leben**

Handwritten scribbles and marks, possibly initials or a signature.

Nach dem aus Nr. 811—819 abgedruckten Brief an Th. Th. Heine

Handwritten notes at the bottom right, including a vertical line and some illegible text.

28 November  
Erlauben Sie mir,  
Ihre Sendung von 2. Oktober 1911  
zu danken. Ich habe sie  
am 21. November erhalten.  
Mit dem aus Nr. 211-813  
belegten Brief an Sie habe  
ich Sie darüber in Kenntnis  
gesetzt.

*[Faint handwritten notes]*

*[Handwritten mark]*



Kabarett der Komiker, 1. Dezember, 12 Uhr:

(zu einem wohltätigen Zweck)

I. Vorbemerkung. Aus der Rede Lassalles gegen die Presse. — Vorbemerkung aus dem Programm vom 18. November. Gerhart Hauptmann »Die Weber« II. Akt.

II. Vorbemerkung. Aus der Rede »Vom Zörgiebel«. — Vorbemerkung. Das Schober-Lied (wiederholt).

III. Wenn man Geist besitzt / Großmann / Jüdelnde Hasen. — Lied der Schwarz-Drucker. — Vorbemerkung. Die Trommlerin, Text und Musik von Friedrich Hollaender (wiederholt). — Aus »Der größte Feigling im ganzen Land«. — Die Raben. — Reklamefahrten zur Hölle. Begleitung; Friedrich Hollaender.

Nach der Stelle der Vorbemerkung zu den »Webern« den Ehrenpreis des »Lippowitzrings« in Empfang nimmt und wie ich glaube, am heutigen Tage.

Nachtrag. Es geschah um halb ein Uhr: wie sich später herausstellte in derselben Minute, in der die Worte gesprochen wurden und die Ehrung durch den Vortrag ihren Anfang nahm. Solche Kontraste gibt's nur an der Front! Das Auditorium, Schmach und Ehrung empfindend, gab dem Zwiespalt unvergleichlichen Ausdruck: durch gellende Pfuirufe bei der Mitteilung, daß der betörte Dichter den Lippowitzring in Empfang ~~nahm~~ <sup>nahm</sup>, durch herzlichen Beifall zu dem anschließenden Bekenntnis. Hätte Gerhart Hauptmann im Besitz des Ringes es miterlebt, er hätte ihn von sich getan wie der alte Hilse den verbotenen Löffel.

Kabarett der Künstler, I. Dezember 12 Uhr  
 (zu einem bestimmten Zweck)  
 I. Vorbereitung: Aus der Reihe Lassetes gegen die Presse —  
 Vorbereitung des Programms vom 11. November Gebert Hauptmann  
 »Die Arbeit II. Akt.  
 II. Vorbereitung: Aus der Reihe »Von Arbeit« — Vorbereitung  
 »Die Arbeit I. Akt (wiederholt)  
 III. Wenn man Geist besitzt / Großmann / Jüdische Pläne —  
 Arbeit der Gegenwart — Vorbereitung Die Fremden, Teil  
 und Musik von Friedrich Hollaender (wiederholt) — Die Arbeit  
 »Die Arbeit« — Die Arbeit — Vorbereitung der Arbeit.  
 Vorbereitung: Friedrich Hollaender.  
 Nach der Stelle der Vorbereitung zu den »Arbeiten«  
 — den Ehrenpreis des »Lippowhanges« in Leipzig nimmt  
 und wie ich gerade am heutigen Tage.  
 Nachtrag: Es geschah am halb ein Uhr: Die Arbeit  
 herausstellen in derselben Minute, in der die Worte gesprochen  
 wurden und die Einung durch den Vortrag ihren Anfang nahm.  
 Solche Kontraste gibt's nur an der Front. Das Reden, das  
 Schmach und Ehre empfindend, es dem Gespräch, nicht  
 geistlichen Ausdruck: durch gelinde Punkte bei der Mitteilung.  
 daß der beste Dicht er den Lippowhänge in Leipzig, und  
 durch herrlichen B. soll zu dem anschließenden Reden, als  
 Mit dem Gemalt sprach man im Besitz des Ringe, es nicht, er  
 die ihn vor sich zu wie der alle Hias den verbundenen Arbeit.



(wurde am 30. Okt.)

76  
F

Kabarett der Komiker, 1. Dezember, 12 Uhr:

(Für einen wohlthätigen Zweck)

I. Vorbemerkung. Aus der Rede Lassalles gegen die Presse. —  
Vorbemerkung aus dem Programm vom 18. November. Gerhart Haupt-  
mann »Die Weber« II. Akt.

II. Vorbemerkung, ~~Aus der Rede~~ Vom Zörgiebel. — Vorbe-  
merkung. Das Schober-Lied (wiederholt).

III. Wenn man Geist besitzt / Großmann / Jüdelnde Hasen. —  
Lied der Schwarz-Drucker. — Vorbemerkung. Die Trommlerin, Text  
und Musik von Friedrich Hollaender (wiederholt). — Aus »Der größte  
Feigling im ganzen Land«. — Die Raben. — Reklamefahrten zur Hölle.  
Begleitung; Friedrich Hollaender.

4. 1) 7. 1)

1:

Ebenda, 4. Dezember, 4 Uhr:

Vor Schauspielern (für die Wohlfahrtskassen der Genossenschaft  
Deutscher Bühnenangehöriger)

Vorwort.

Der Revisor.

